

## **Kölsche Orgenale**

### **Rechtsgelehrter Napoleon (Dr. jur. Napoleon Hermann Weinhagen 8. Juli 1809 – 14. September 1889)**

Er war vermutlich einer der weniger bekannten Kölner Originale. Napoleon Hermann Weinhagen, der – aufgrund seines exzentrischen Wesens – durchaus eine Persönlichkeit war.

#### **Die Idee**

Leider wurde er von vielen Mitbürgern verlacht, da sehr oft seine gut gemeinten Pläne nicht umgesetzt wurden, bzw. sich andere mit seinen Federn schmückten. So zum Beispiel geschehen mit seiner Idee, einen Verein zu gründen „zur Ermöglichung von Ferianausflügen armer Schulkinder schwacher Konstitution“.

Es begann damit, dass Weinhagen dem Redakteur Gehly (Stadt-Anzeiger) am 26. April 1880 einen Aufruf übergab, den oben genannten Verein zu gründen. Gleichzeitig bat er die Zeitung, die Sammlung von Geldbeträgen zu übernehmen. Der Stadt-Anzeiger sollte also lediglich den Aufruf veröffentlichen und bekanntgeben, dass er Spenden empfangen würde. Weinhagen selbst übergab dem Redakteur Gehly 20 Mark – quasi als 1. Spende. Bereits eine Woche später erhielt er von der Zeitung die erste Korrektur deiner Annonce, die er freigab & direkt zurückschickte. Als jedoch der wöchentliche Sonntags-Anzeiger kam, suchte der Rechtsgelehrte vergebens seinen Aufruf darin.

#### **Der Betrug**

Jedoch bekam er sein Geld von Gehly zurück mit der Bemerkung, diesem sei klargeworden, dass er sich durch den Aufruf zu viele Lasten aufgeladen hätte. Kurzum: Der Herr und/oder die Zeitung hatten scheinbar kalte Füße bekommen.

Eigentlich schien die Sache vergessen, doch im Juni 1880 erschien plötzlich aus heiterem Himmel ein Erlass des Kultusministers, der „den Regierungen die Förderung von Ferianaufenthalten schwächlicher Kinder“ auftrug. Eine Unverschämtheit ...Natürlich meldete sich Napoleon und verwies auf seine Urheberschaft. Doch dies wurde nicht nur angezweifelt – nein – man unterstellte ihm tatsächlich, er wolle sich mit fremden Federn schmücken. Es schien also, als habe jemand dem Kultusminister Weinhagens Idee als seine eigene verkauft. Kein Wunder also, dass dieser sich dagegen wehrte. Dennoch fand der Einfall begeisterten Anklang und bereits ein paar Wochen später konnte der Stadt-Anzeiger melden, dass schon 300 Mark zugunsten „schwächlicher, armer Kinder“ eingegangen wären.

Auch Monate später ging Weinhagen noch einmal mit scharfer Zunge und Feder gegen die Zeitung vor, doch ohne Erfolg!

Im September 1889 verstarb er in seiner Wohnung in der Wolfstr. 16, in welche er nach dem Tod seiner Ehefrau gezogen war.